

Erfahrungsbericht – Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Auslandssemesters an der Fudan Universität (Shanghai, China)



i. Details des Auslandsaufenthaltes

Eigene Motivation für das Auslandssemester in China

Meine Motivation für ein Auslandssemester in China an der Fudan Universität beruhte maßgeblich auf drei zentralen Aspekten. Erstens auf meiner ausgeprägten Neugier, in eine völlig andere Kultur einzutauchen als die, die ich aus Deutschland und Europa kannte, und diese aktiv zu erleben. Zweitens auf der Möglichkeit, ein verbessertes Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge im asiatischen Raum zu gewinnen und zentrale Themen davon im Rahmen meines Studiums vertieft zu betrachten. Drittens auf der Chance, besondere Begegnungen in einem einzigartigen Umfeld zu machen, das es ermöglicht, neue Dinge zu entdecken und gemeinsam unvergessliche Erfahrungen zu sammeln.

Ablauf des Auslandssemesters

Mein Auslandssemester begann Ende August mit meiner Anreise aus Deutschland am 27. des Monats. Die ersten drei bis vier Wochen dienten als schrittweise Orientierungsphase, in der nach und nach universitäre Aufgaben auf mich zukamen. Die Monate Oktober, November und Dezember bildeten die Hochphase der universitären Aktivitäten mit Vorlesungen, Übungen sowie zahlreichen Gruppenarbeiten und anderen Abgaben, vereinzelt ergänzt durch Klausuren am Semesterende. Ende Dezember bzw. Anfang Januar wurden schließlich die Abschlussnoten bekannt gegeben. Meine endgültige

Abreise aus Asien und Rückkehr nach Deutschland erfolgt jedoch erst am 1. März, was mir nach Abschluss meines Auslandssemesters die Gelegenheit gibt, China und einige umliegende asiatische Länder zu bereisen und näher kennenzulernen.

Vorbereitung des Aufenthalts

Für meinen Auslandsaufenthalt in China war eine umfassende Vorbereitung erforderlich, mit der ich Ende April/Anfang Mai begann. Diese bezog sich vor allem auf vier zentrale Punkte:

1. Einschreibung an der Fudan Universität

Nach der erfolgreichen Nominierung durch die Universität Göttingen musste ich mich final an der Fudan Universität einschreiben.

2. Visumsbeantragung

Mithilfe des ausgestellten Admission Letters der Partneruniversität beantragte ich ein entsprechendes Studentenvisum für China.

3. Organisation von Flug, Unterkunft und Versicherung

Ich buchte meinen Flug ca. zweieinhalb Monate im Voraus inklusive direktem Rückflug. Die Unterkunft fand ich im Studierendenwohnheim auf dem Campus der Universität, wo man sich über ein Webportal im „First-Come-First-Serve“-Verfahren ein Zimmer auswählen und im Voraus bezahlen musste. Daneben gab es auch private Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden.

4. Erledigung administrativer Aufgaben

Dazu gehörte die Absprache mit Verantwortlichen an der Universität, das Einrichten der notwendigen technischen Geräte sowie das Installieren und Einrichten von essenziellen Apps wie Alipay und WeChat. Über diese Apps erhielt man Zugang zu wichtigen Informationsgruppen. Zusätzlich war die Einrichtung eines VPNs erforderlich, um bekannte Anwendungen weiterhin nutzen zu können.

Die Vorbereitung erforderte viel Zeit und Geduld. Manche Prozesse verliefen anders als gewohnt und waren nicht immer transparent, aber letztlich ließ sich alles organisieren. Die Einschreibung an der Universität erfolgte schrittweise anhand von Anweisungen, die an die Uni-Mail gesendet wurden. Nach erfolgreicher Bearbeitung erhielt ich meinen Admission Letter, der für die Visumsbeantragung essenziell war.

Das Visum musste bei einem Chinese Visa Application Center beantragt werden. Hierbei erhielt ich Unterstützung von offiziellen chinesischen Behörden, während die Universität selbst – weder die Heimat- noch die Gastuniversität – nicht direkt beteiligt war und lediglich allgemeine Empfehlungen zur Beantragung gab.

Ankunft in China und erste Wochen

Nach meiner Ankunft in China musste ich mich zeitnah um verschiedene organisatorische Aufgaben kümmern, darunter die Registrierung bei der Universität, die Beschaffung einer eSIM und eines Bankkontos sowie das Beziehen meines Zimmers. Insgesamt nahm dieser Prozess etwa zwei Wochen in Anspruch. Die Partneruniversität unterstützte dabei und leitete mich an die entsprechenden Stellen weiter. Ein weiterer wichtiger Schritt war das finale Belegen der Kurse, das zu einem bestimmten Datum freigeschaltet wurde. Dies führte noch einmal zu Anpassungen meiner ursprünglichen

Kurswahl. Aufgrund der Sprachbarriere gestaltete sich die erste Zeit in China herausfordernd. Vieles musste ich auf eigene Faust herausfinden, was mitunter zeitaufwendig und mühsam war.

Studienalltag und Erfahrungen vor Ort

Nach den ersten Wochen verlief der Studienalltag weitgehend reibungslos, und es waren keine größeren organisatorischen Anpassungen mehr erforderlich. Vorlesungen, Gruppenarbeiten und Prüfungen prägten den Alltag, wobei der Austausch mit Kommilitonen aus verschiedenen Ländern besonders bereichernd war. Zum Semesterende wurden die erbrachten Leistungen im E-Learning-Portal der Universität bewertet und schließlich in einem Transcript of Records zusammengetragen. Zusammen mit einer Studienbescheinigung mussten diese Dokumente beantragt und ausgestellt werden.

Abschluss des Auslandssemesters und Abreise

Die Abmeldung vom Studierendenwohnheim, die Kündigung von Verträgen (z. B. für Internet) sowie der finale Abschied aus China verliefen problemlos und unkompliziert.

ii. Persönliche Erfahrungen während des Studiums

Universität

Im universitären Bereich belegte ich vier Kurse aus den Wirtschaftswissenschaften. Durch meine Zuordnung zur volkswirtschaftlichen Fakultät konnte ich Kurse wählen, die sowohl betriebswirtschaftliche Themen behandelten als auch die volkswirtschaftliche Perspektive auf China beleuchteten und ein fundiertes Wissen zu diesen Bereichen vermittelten.

Meine Kurswahl fiel auf:

- Chinese Economy
- Financial Institutions & Markets
- Enterprise Internationalization
- International Business Negotiation

Alle diese Kurse hatten China und seine wirtschaftliche Entwicklung als zentralen Schwerpunkt. Insgesamt erreichte ich dadurch 30 ECTS, wobei ein Leistungspunkt an der Fudan Universität drei Leistungspunkten an der Universität Göttingen entsprach. Alle Kurse können für mein Studium anerkannt werden, wobei Enterprise Internationalization sogar in meinen Schwerpunktbereich fällt, während die anderen Kurse dem freien Wahlbereich zugeordnet werden. Stand jetzt werde ich mir definitiv drei der vier Kurse anrechnen lassen

Chinese Economy

Der Kurs Chinese Economy befasste sich grundlegend mit dem Aufbau der chinesischen Wirtschaftssysteme und den staatlichen Institutionen, die den wirtschaftlichen Rahmen vorgeben. Zentrale Bestandteile waren regelmäßige schriftliche Abgaben zu den behandelten Themen sowie ein umfangreiches Videoprojekt in Gruppenarbeit, bei dem wir einen bestimmten Industriezweig in China analysieren mussten. Unsere Gruppe entschied sich für den CRM-Softwaremarkt.

Dieser Kurs war der wohl anspruchsvollste und zugleich interessanteste meines Studiums an der Fudan Universität. Die Professorin vermittelte die Inhalte mit großer Fachkenntnis und bezog sowohl ihre eigene Forschung als auch praxisnahe Beispiele mit ein. Ich konnte hier viel mitnehmen.

Financial Institutions & Markets

Im Gegensatz zu Chinese Economy bot dieser Kurs eine vertiefte Betrachtung der zentralen Mechanismen und Institutionen des chinesischen Finanzwesens. Ergänzt wurde dies durch allgemeine Theorien und Trends der Finanzwirtschaft, insbesondere im Bereich des modernen Bankwesens.

Ein wichtiger Bestandteil des Kurses war eine Gruppenarbeit, in der wir ein ausgewähltes Thema detaillierter untersuchten. Zusätzlich gab es zahlreiche begleitende Abgaben in Form von Arbeitsblättern sowie ein selbst zu verfassendes Paper zu einem frei gewählten Thema. Ich entschied mich hier für die Automatisierung von Bankprozessen. Insgesamt war dies ein Kurs, der viele bekannte Inhalte aus meinem bisherigen Wirtschaftsstudium aufgriff, jedoch in Bezug auf das chinesische Finanzsystem deutlich mehr in die Tiefe ging.

Enterprise Internationalization

Dieser Kurs beschäftigte sich mit den grundlegenden Internationalisierungstheorien der Wirtschaftswissenschaften und betrachtete die Internationalisierung von Unternehmen aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive. Er ähnelte thematisch dem Kurs International Management an der Universität Göttingen. Zentrale Bestandteile des Kurses waren eine Abschlussklausur sowie eine Case Study zu einem selbst gewählten Unternehmen und dessen Internationalisierungsstrategie. Die Aufgabe bestand darin, die Strategie zu analysieren und einen Bezug zu China herzustellen. Die Case Study wurde sowohl in einem Paper als auch in einer Präsentation erarbeitet. Besonders überzeugend war hier die wissenschaftlich fundierte Perspektive auf die neuesten Trends in der Internationalisierung von Unternehmen.

International Business Negotiation

Dieser Kurs fokussierte die mikroökonomischen Aspekte von Vertragsverhandlungen und griff dabei viele Inhalte aus meinen bisherigen Studienmodulen zu Behavioral Economics und den Grundlagen der Volkswirtschaftslehre auf. Ergänzt wurde dies durch praktische Übungen während der Vorlesungen. Die Abschlussnote setzte sich aus einer Gruppenarbeit zusammen, in der eine Verhandlungsstrategie eines realen Unternehmens analysiert wurde. Hinzu kamen mehrere schriftliche Abgaben, darunter

ein Case Development Paper. Insgesamt enthielt dieser Kurs viele bereits bekannte Inhalte, war aber durch die praxisorientierte Herangehensweise dennoch bereichernd.

Zu Beginn des Semesters schaute ich mir noch weitere Kurse an, darunter Sprachkurse und wirtschaftswissenschaftliche Veranstaltungen zu Themen wie Taxation oder Social Security Systems. Da diese jedoch nicht direkt mit meinem Studium oder meinen beruflichen Perspektiven zusammenhingen, verfolgte ich sie nicht weiter.

Leben in Shanghai

Auf dem Campus der Fudan Universität zu leben und meine Freizeit in Shanghai zu verbringen, gehörte definitiv zu den Highlights meines Auslandssemesters. Der moderne Campus bot zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und zum Treffen mit Freunden. Die Lebenshaltungskosten waren nicht hoch und insgesamt gut erschwinglich. In Shanghai selbst gab es ein unglaublich breites Angebot an Freizeitmöglichkeiten – praktisch alles, was man sich vorstellen kann. Durch den im Vergleich zum Euro schwächeren chinesischen Yuan waren viele Erlebnisse finanziell machbar und ließen sich problemlos ausprobieren.

Dank der gut ausgebauten Verkehrsanbindungen – darunter Flughäfen, Zugverbindungen und ein effizientes öffentliches Nahverkehrssystem – war Shanghai zudem ein idealer Ausgangspunkt für zahlreiche Wochenendtrips.

Leben auf dem Campus

Auf dem Campus teilte ich mir ein Zimmer mit einem anderen internationalen Studenten, was die kostengünstigste Wohnoption darstellte. Die Wohnhäuser für internationale Studierende waren jedoch strikt von denen der chinesischen Studierenden getrennt. Ein Austausch mit chinesischen Kommilitonen fand daher hauptsächlich in der Mensa oder bei gemeinsamen Aktivitäten auf dem Sportgelände statt. Allgemein war der Kontakt zu chinesischen Studenten begrenzt, da sie durch zusätzliche Kurse und universitäre Pflichtprogramme stark eingebunden waren.

Freizeit in Shanghai

Beim Erkunden von Shanghai war dies jedoch anders. Viele Shanghainesen und Chinesen waren sehr interessiert an internationalen Studierenden, sodass es nicht lange dauerte, bis man angesprochen wurde und spannende Gespräche führte. Die Entfernung vom Stadtzentrum war allerdings ein Faktor, den man berücksichtigen musste. Wer auf dem Campus wohnte, brauchte etwa 40 Minuten mit dem Taxi oder eine Stunde mit der Metro, um in die Innenstadt zu gelangen. Dadurch fühlte es sich oft so an, als würde man in einer mittelgroßen Stadt vor den Toren einer Metropole leben. Dies schuf zwar Erholungsmöglichkeiten, bedeutete aber auch, dass spontane Ausflüge in die Stadt immer mit einem gewissen Zeitaufwand verbunden waren. Shanghai bot eine perfekte Mischung aus modernem Stadtleben, kultureller Vielfalt und hervorragenden Reisemöglichkeiten.

iii. Bewertung des Auslandsaufenthalts

Wenn ich mein Auslandssemester an der Fudan Universität in seiner Gesamtheit betrachte, kann ich direkt sagen, dass es sich auf jeden Fall gelohnt hat. Ich konnte genau das aus dieser Erfahrung mitnehmen, was mich ursprünglich motiviert hatte, dieses Abenteuer zu wagen.

Positive Aspekte eines Auslandssemesters in China

Ein Auslandssemester in China bietet viele Vorteile. Besonders beeindruckend ist das immense wirtschaftliche Wachstum des Landes. Man sieht überall Innovationen und technologischen Fortschritt, die inspirierend wirken. Gleichzeitig ist China aber auch kulturell unglaublich facettenreich. Wer sich darauf einlässt, kann seinen Horizont enorm erweitern. Ein weiterer Vorteil ist, dass Shanghai – trotz seines Status als Weltmetropole – immer noch eine erschwingliche Stadt für Austauschstudierende ist. Mit begrenzten finanziellen Ressourcen lässt es sich dort gut leben. Das akademische Niveau an der Fudan Universität ist hoch und mit dem deutschen Standard vergleichbar. Trotz kultureller Unterschiede fühlte ich mich schnell an die Studienbedingungen gewöhnt, was mir ermöglichte, mein Studium dort auf einem entsprechenden Niveau fortzusetzen.

Herausforderungen eines Auslandssemesters in China

Dennoch gibt es auch einige Herausforderungen, die man vorab bedenken sollte.

- Sprachbarriere: Die Kommunikation kann schwierig sein, da viele Menschen in China kaum oder gar kein Englisch sprechen. Grundkenntnisse in Chinesisch sind daher äußerst hilfreich.
- Politischer Kontext: China ist politisch ein sensibles Pflaster, und bestimmte Themen dürfen nicht offen diskutiert werden. Man sollte sich bewusst sein, dass einige Dinge, die in westlichen Ländern selbstverständlich sind, hier nicht möglich sind.
- Kulturelle Unterschiede: Der soziale Umgang, die Esskultur, Kommunikationsweisen und viele andere Aspekte des täglichen Lebens unterscheiden sich stark von Deutschland und Europa. Sich in diese neue Umgebung einzufinden, erfordert Zeit und Geduld.

Ob man mit diesen Herausforderungen umgehen kann und möchte, ist eine individuelle Entscheidung.

Unterstützung durch die Heim- und Partneruniversität

Die Universität Göttingen war während meines Austauschs eine große Hilfe und konnte mich in vielen organisatorischen Fragen bestens unterstützen. Allerdings war das Wissen über spezifische Aspekte des Lebens in China – etwa zur Nutzung von Apps oder Visabestimmungen – begrenzt. Trotzdem blieb der Kontakt mit der Heimatuniversität durchgehend bestehen, sodass Anpassungen, beispielsweise beim Learning Agreement, zeitnah umgesetzt werden konnten. Die Fudan Universität war ein hervorragender Austauschpartner. Sie stellte nicht nur umfassende Informationen bereit, sondern bot mit einer fakultätsspezifischen Betreuung und einem Buddy-Programm jederzeit kompetente Ansprechpersonen. Die Organisation war insgesamt sehr gut, und es gab zahlreiche

Programme und Veranstaltungen, die den Austauschstudierenden eine bereichernde Zeit ermöglichten.

Universitäres Niveau

Wie bereits erwähnt, war das akademische Niveau an der Fudan Universität hoch. Inhaltlich gab es viele Parallelen zum deutschen Studium, wobei in manchen Lehrmethoden Unterschiede festzustellen waren. Insgesamt verstand es die Universität jedoch sehr gut, Wissen zu vermitteln und die Studierenden intellektuell herauszufordern.

Lebensqualität in Shanghai

Die Lebensqualität in Shanghai war außergewöhnlich hoch. Es gab unzählige Möglichkeiten, neue Dinge auszuprobieren, sei es kulinarisch, kulturell oder sozial. Ein Leben fernab von Deutschland zu führen, war eine spannende Erfahrung, und in dieser pulsierenden Metropole war nahezu alles möglich. Natürlich bringt das Leben in einer Millionenstadt auch Herausforderungen mit sich. Die Hektik und der ständige Trubel können anstrengend sein, besonders wenn man aus einem eher ruhigen Umfeld wie Deutschland kommt. Dennoch empfand ich diese Dynamik als erfrischende Abwechslung zum vergleichsweise beschaulichen Leben in Deutschland.

Kulturelle Erfahrungen

Der kulturelle Kontext war sicherlich die größte Herausforderung meines Aufenthalts. Es war nicht immer einfach, sich in die chinesische Gesellschaft einzufinden und die Gepflogenheiten vollständig zu verstehen. Dank der Unterstützung durch die Universität und neue Freundschaften konnte ich mich jedoch gut in das Leben in Shanghai einfügen. Es wäre übertrieben zu behaupten, dass ich China nach nur einem Semester vollkommen verstanden habe. Vielmehr hat mir dieser Austausch die Möglichkeit gegeben, ein solides Grundverständnis für die chinesische Kultur und Gesellschaft zu entwickeln. Ich konnte zentrale Aspekte des gesellschaftlichen Miteinanders erleben und ausprobieren, was für mich persönlich sehr bereichernd war.

Fazit

Mein Aufenthalt an der Fudan Universität in Shanghai war eine außergewöhnliche Erfahrung – sowohl akademisch als auch persönlich. Die Kombination aus anspruchsvollen Kursen und einem abwechslungsreichen Leben in einer der spannendsten Städte der Welt machte dieses Semester zu einer unvergesslichen Zeit. Shanghai bot eine perfekte Mischung aus modernem Stadtleben, kultureller Vielfalt und hervorragenden Reisemöglichkeiten. Trotz kleiner Herausforderungen, wie der Sprachbarriere oder der Entfernung des Campus zur Innenstadt, überwog das Positive bei weitem.

Ich würde jedem, der über ein Auslandssemester in China nachdenkt, die Fudan Universität und Shanghai als Ziel wärmstens empfehlen.